

Ruhigere Entwicklung nach rasanten Anfängen

Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« feiert 5. Geburtstag – Stifterrat bestätigt, Vorstand wiederberufen

Bad Nauheim (hau). Was die lokale Agenda zu Beginn des Jahrtausends als Idee anstieß, formierte sich binnen weniger Jahre zur Verwirklichung: Bürger machen sich stark für Bürger. Im Hotel Dolce wurde am 25. Januar 2003 die Bürgerstiftung »Ein Herz für Bad Nauheim« feierlich aus der Taufe gehoben. Bis heute gilt, was sich alle Beteiligten von Beginn an auf die Fahne schrieben: Gemeinnützige Projekte auf den Gebieten Bildung, Jugend, Kultur, Soziales, Sport und Umwelt zu initiieren und zu unterstützen. Am Sonntag feierte die Bürgerstiftung ihren 5. Geburtstag. Auch diesmal kamen Vorstand, Stifterrat, Stifter und Gäste im Dolce zusammen, um auf die Erfolgsgeschichte einer gemeinsamen Sache für den guten Zweck zurückzuschauen und Weichen für die Zukunft zu stellen. Den Festakt untermauerte die Kurkapelle um János Kékesi, durchs Programm führte Stiftungs-Vizepräsident Klaus Ritt.

Auf die bewegten Jahre der Bürgerinitiative blickte Präsident Armin Häfner zurück. Nach rasanten Anfängen habe sich die Entwicklung beruhigt. Gerne würde man den Bestand – 117000 Euro Vermögen bei 170 Stiftern – deutlich steigern. Nichtsdestotrotz könne die Stiftung stolz sein auf die angestoßenen und unterstützten Projekte. Dazu zählten die Gründung der Vereine Nachbarschaftshilfe (2004), Freiwilligenzentrum und Bad Nauheimer Museen (beide 2005). Weitere Ideen seien auf dem Weg, so die Gründung einer Stiftung Gradierbauten, das »Gläserne Rathaus« und der »Platz der Bürger«.

Unter den eigenen Projekten ging Häfner ein auf den Preis der Stiftung für besonderes ehrenamtliches Bürgerengagement. Erstmals seien in diesem Jahr nicht nur Stifter, sondern alle Bürger aufgerufen,

Vorschläge einzureichen. Im Rahmen des Schülerförderungsprojekts wurden bislang auf Vorschlag ihrer Schulen vier Gymnasiasten für je ein Jahr unterstützt.

Helfend habe man unter anderem dem Müfaz zur Seite gestanden, der Hausaufgabenhilfe an der Frauenschule, dem Förderverein Reinhardskirche und dem Förderverein Alter Friedhof. Auf großen Zuspruch seien der Babygruß und Benefizveranstaltungen mit heimischen Künstlern gestoßen. Aufgegeben habe man mangels Sponsoren die Idee von der Wiederbelebung der Bürgerballtradition. Mit dem Hinweis auf das seit 2004 durchgängig vom Bundesverband deutscher Stiftungen verliehene Gütesiegel schloss Häfner seinen Rückblick, nicht ohne Weggefährten und Unterstützern zu danken.

Personelle Kontinuität

Zufrieden mit der Arbeit des Vorstands äußerte sich Beiratsvorsitzender Wolfgang Heil in seinem Prüfungsbericht. Seinem Dank für fleißige und transparente Arbeit schloss sich die einmütige Entlastung des Vorstands an. Unisono wählten die 53 anwesenden Stimmberechtigten den 14-köpfigen alten Stifterrat für weitere fünf Jahre wieder. Dazu gehören Vorsitzender Wolfgang Heil und sein Stellvertreter Alfred Möller, Peter Beushausen, Armin Buss, Dr. Martin Düvel, Dr. Wolfgang Hammann, Prof. Gerd Iben, Dr. Thomas Mende, Dr. Johannes Peil, Hermann Römer und Gertrud Walenda. An die Stelle der ausgeschiedenen Beiräte Bernd Felgner und Metta Tiemon treten Wolfgang Albach und Bernd Rohde.

Der Beirat benannte den neuen neunköpfigen Stiftungsvorstand. Ihm gehören unverändert folgende Mitglieder an: Präsident Armin Häfner, die Vizepräsidenten Klaus



Der alte Vorstand ist auch der neue: (vorne von links) Rosemarie Keller, Annemarie Nickel-Kleindienst, dahinter Klaus Ruppert, Günter Hummel, Armin Häfner, hinten Wolfgang Schmidt, Bernd Müller, Klaus Ritt und Sigwart Langsdorf. (Foto: hau)

Ritt und Sigwart Langsdorf, Geschäftsführer Klaus Ruppert sowie Günter Hummel und Wolfgang Schmidt, zudem Rosemarie Keller, Annemarie Nickel-Kleindienst und Bernd Müller, die schon zuvor die Arbeit der ausgeschiedenen Hannelore Campino, Jörg Krämer und Frank Steidl übernommen hatten.

»Die Bedeutung von Bürgerstiftungen für die Gesellschaft« war Thema der Festansprache von Stadtverordnetenvorsteher Prof. Friedrich-Karl Feyerabend. Im Mittelpunkt standen die Freude am gemeinsamen Gestalten, Geschichtliches zum Stiftungswesen und aktuelle Zahlen. Demnach rangiert Deutschland mit 13000 Engagierten und 100 Millionen Euro Kapital in 201 Bürgerstiftungen auf Rang zwei hinter den USA. Seit 1996 die erste deutsche Bürgerstiftung gegründet worden sei (Bertelsmann),

habe im Zuge der Globalisierung das lokale Denken und Handeln an Bedeutung gewonnen.

Bürgerstiftungen verwirklichten nachhaltig den demokratischen Gedanken, unterstrich Feyerabend. Die 10000 Euro, die die Stadt der Bürgerstiftung zugesprochen habe, seien gut angelegt. »Die Stiftung verdient uneingeschränkte Unterstützung«, sagte Feyerabend. »Das eine oder andere Vermächtnis täte ihr gut«, wies der Parlamentschef auf den beschränkten finanziellen Handlungsspielraum bei 5000 Euro Kapitalzinsen pro Jahr hin.

Im Namen des Magistrats freute sich Siegrid Bourdin über das Engagement und gratulierte zum Geburtstag. »Engagement ist Lebensqualität«, wies die Stadträtin darauf hin, dass die Kommune gut beraten sei, bürgerschaftlichen Einsatz zu unterstützen.